

hen, daß eine einheitliche Sprache und Schrift die Kommunikation innerhalb des Landes erleichtern und auch der Modernisierung förderlich sind, aber ebensowenig ist zu leugnen, daß Beijing die Hochsprache als Bestandteil seiner Einheitsideologie einsetzt. Die Einheit der Nation soll durch eine Einheitssprache unterstrichen werden. -st-

*(15)

Neues Lehrbuch über traditionelle Ethik

Im Dezember 1995 ist im Verlag der Volksuniversität ein Buch mit dem Titel "Chinas traditionelle Ethik" (*Zhongguo chuantong daode*) erschienen. Das Buch ist von der politischen Führung ausserkoren worden, für den Ethikunterricht an Grund- und Mittelschulen als Lehrbuch zu dienen. Sowohl Generalsekretär Jiang Zemin als auch Ministerpräsident Li Peng verfaßten Widmungen für das Werk. Nach den Worten des stellvertretenden Ministerpräsidenten Li Lanqing soll das Buch der Jugend die traditionelle chinesische Ethik nahebringen. Das Projekt war ursprünglich von Li Lanqing vorgeschlagen worden, die Staatliche Bildungskommission hat es dann realisiert. Die Autoren, alle Spezialisten für chinesische Ethik- und Philosophiegeschichte, kamen aus verschiedenen Universitäten und Forschungsinstituten des ganzen Landes. Die Arbeit an dem Werk, das 5 Bände mit insgesamt 2,3 Mio. Schriftzeichen umfaßt, dauerte zweieinhalb Jahre. Das Buch enthält eine Auswahl alter Texte zur Ethik, die von den Anfängen der chinesischen Geschichte bis zum Beginn des 20. Jh. reichen. Es wurde auch eine gekürzte einbändige Ausgabe speziell für den Schulgebrauch aufgelegt. (RMRB, 22.12.95; s.a. XNA, 22.12.95)

In seiner Rede anlässlich des Erscheinens dieses Werkes wies Li Lanqing darauf hin, daß die alte Generation proletarischer Revolutionäre die "hervorragende traditionelle Kultur" Chinas schon immer geschätzt habe, wobei er gleichsam zur Legitimation und Vortäuschung einer ungebrochenen Kontinuität - namentlich Mao Zedong und Deng Xiaoping nebeneinander erwähnte. Vor allem aber sei es Jiang Zemin gewesen, der in vielen Weisungen zum Ausdruck gebracht habe, für wie wichtig er die Übernahme und Weiterentwicklung der "hervorragenden traditionellen Kultur des chinesischen Altertums" halte. Entsprechend hätten ZK und Staatsrat in zahllosen Dokumenten, insbesondere in

bezug auf das Bildungswesen, die Bedeutung der traditionellen Ethik herausgestellt. Er fügte auch hinzu, welchen Nutzen sich Partei und Regierung von der Propagierung der traditionellen Ethik versprechen: Es gebe gegenwärtig in der allgemeinen gesellschaftlichen Moral Probleme, die teilweise sehr ernst seien, wie z.B. die Mißachtung der gesellschaftlichen Funktion der Moral, der Niedergang von öffentlicher Moral und zivilisiertem Benehmen, Korruption und Betrug usw. Um diese Probleme zu lösen, bedürfe es natürlich umfassender Maßnahmen, "aber die Verbreitung der hervorragenden traditionellen Ethik und die Entfaltung der Nützlichkeit (*xiaoyong*) der ethischen Weisheit, die unsere Vorfahren seit Jahrtausenden angesammelt und weitergegeben haben, kann bei der Verbesserung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Moral relativ offensichtlich eine positive Rolle spielen. Die Verbreitung der hervorragenden traditionellen Ethik wird mit Sicherheit unsere sozialistische Moral noch reicher an nationalen Charakteristika machen und mit ihr [d.h. der traditionellen Ethik] können sich die breiten Massen leichter identifizieren." Schließlich betonte der stellvertretende Ministerpräsident noch, daß es darauf ankomme, insbesondere die Jugend, und zwar von Kindheit an, in der traditionellen Ethik zu unterweisen, damit die guten traditionellen Tugenden von klein auf positiv auf die Jugendlichen einwirken können. (RMRB, 22.12.95, S.4)

Mit der Veröffentlichung dieses Werkes über die traditionelle chinesische Ethik, die im wesentlichen die konfuzianische Ethik umfaßt, hat diese eine bemerkenswerte Aufwertung erfahren, denn in die Form eines nationalen Lehrbuchs für den Schulunterricht gekleidet, wird sie nun zum Pflichtstoff in allen Grund- und Mittelschulklassen. Die traditionelle Ethik hat seit den achtziger Jahren zunehmend Eingang in den Schulunterricht gefunden, allerdings nur partiell, weil nach wie vor die sozialistische Ethik der Revolutionszeit (wie z.B. Kollektivismus, Hingabe an den Staat, Unterordnung unter die KP) hochgehalten wurde und wird. Daß jetzt stärker denn je in der Volksrepublik auf die traditionellen Tugenden zurückgegriffen wird, verdeutlicht im Grunde die unzureichende Verinnerlichung der sozialistischen Moral durch die Bevölkerung, vor allem aber die Tatsache, daß die sozialistischen Werte nicht mehr zu einer sich modernisierenden Gesellschaft passen. Ob die traditionelle Ethik besser

geeignet ist, als moralische Grundlage für die Modernisierung zu dienen, muß dahingestellt bleiben. Die chinesische Führung jedenfalls vertritt diese Auffassung und verweist auf andere ostasiatische Gesellschaften, wie z.B. Singapur, die angeblich eine erfolgreiche Symbiose zwischen konfuzianischem Wertesystem und moderner Gesellschaft eingegangen sind. Hinter dieser Auffassung verbergen sich der Glaube an eigene nationale Werte und die Ablehnung universaler Werte. -st-

Außenwirtschaft

*(16)

Außenhandelsentwicklung 1995

Auch 1995 war die Entwicklung des Außenhandels für China sehr erfolgreich. Nach ersten Angaben der Zollbehörden stieg das gesamte Außenhandelsvolumen um 18,6% auf 280,85 Mrd. US\$. Die Exporte beliefen sich auf 148,77 Mrd. US\$ und erhöhten sich damit im Vergleich zu 1994 um 22,9%; die Importe stiegen um 14,2% auf 132,08 Mrd. US\$. Der Außenhandelsüberschuß betrug 1995 16,69 Mrd. US\$.

Unternehmen mit Auslandskapital trugen zum gesamten Außenhandel 109,82 Mrd. US\$ bei (+25,3% gegenüber 1994). Damit erhöhte sich der Beitrag dieser Unternehmen zum Außenhandel von 37% im Jahre 1994 auf 39,1% im Jahre 1995.

Mit einem bilateralen Handelsvolumen von 57,48 Mrd. US\$ (+19,9%) war Japan 1995 der wichtigste Handelspartner für China; Hongkong, die USA, die Europäische Union, die ASEAN, Taiwan und Südkorea folgten auf der Rangskala der bedeutendsten Partnerländer.

Die Exportgüterstruktur veränderte sich insoweit als sich der Anteil der Industriegüter von 83,7% im Jahre 1994 auf 85,6% im Jahre 1995 erhöhte. Von besonderer Bedeutung waren hierbei Elektronikprodukte mit einem Exportwert von 43,86 Mrd. US\$. (RMRB, 13.1.96) -schü-

***(17)
Neue Zoll- und Steuersätze erst ab
April 1996**

Die zunächst für Januar angekündigte Veränderung von Zoll- und Steuersätzen, die bereits viel Unruhe bei den mit Auslandskapital gegründeten Unternehmen ausgelöst hat, wird nunmehr zum 1. April 1996 in Kraft treten.

Bei diesem Paket handelt es sich zunächst um die Reduzierung der Importzölle von derzeit 35,9% auf durchschnittlich 23% für rund 4.000 der insgesamt rd. 6.000 Importgüter. Eine Liste der Einfuhren, die unter die neue Bestimmung fallen, wurde bis Ende Dezember noch nicht veröffentlicht. Die Senkung der Importzölle erfolgt mit Blick auf den gewünschten Beitritt zur WTO (Welthandelsorganisation).

Die mit Besorgnis erwartete Erhebung von Importzöllen bei Einfuhren von Investitionsgütern durch Unternehmen mit Auslandskapital wird ebenfalls zum 1.4.96 beginnen, allerdings wird es eine Reihe von Ausnahmeregelungen geben. So werden solche bereits bestehenden Unternehmen von der Zahlung dieser Importsteuern bis zum 31.12.97 befreit, wenn sie ein Investitionsvolumen von über 30 Mio. US\$ aufweisen. Für Unternehmen, die weniger als 30 Mio. US\$ investiert haben, gilt die Ausnahmefrist bis zum 31.12.96. Sollte der Importvorgang nicht bis zum diesem Datum abgeschlossen sein, kann das MOFTEC den Unternehmen nach Genehmigung durch den Staatsrat eine Fristverlängerung erteilen. Die Regelung in den Sonderwirtschaftszonen besteht in einer noch weitergehenden Fristverlängerung für die Ausnahme von den Importsteuern, allerdings liegen hierzu noch keine näheren Angaben vor. (XNA, 29.12.95; SCMP, 29.12.95) Ende Dezember war auch noch nicht bekannt, wie Unternehmen die Befreiung von Importzöllen für Investitionsgüter erhalten können. (SCMP, 30.12.96)

Die Zahlung von Steuern auf Investitionsgüterimporte gilt für Unternehmen, die nach dem 1.4.1996 gegründet werden. Der Steuersatz wurde zwar noch nicht bekanntgegeben, soll aber bei den meisten Importmaschinen bei rund 20-25% liegen. Der Import von Investitionsgütern war für Joint Venture-Unternehmen, für Projekte der Entwicklungshilfe und für Unternehmen, die ausschließlich Waren für den Export herstellten, bisher zollfrei gewesen.

Dagegen mußten chinesische Unternehmen beim Import von Investitionsgütern unter Berücksichtigung der Meistbegünstigungsklausel einen Zollsatz von 20% bis 90% entrichten. (HB, 3.1.96)

Einschließlich der Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 17% würde dann eine Belastung von fast 40% auf die Unternehmen zukommen, wenn sie Maschinen und Anlagen importieren. Nach Einschätzung des US-China Business Council in Beijing ist mit der Veränderung der Zoll- und Steuersätze eine Erhöhung der Kosten um durchschnittlich 28% verbunden. Vor diesem Hintergrund versuchten derzeit viele Unternehmen noch vor Beginn der neuen Regelungen, Lizenzen für ihre Unternehmensneugründungen zu erhalten. (SCMP, 14.12.95)

Nach Ausführungen der Handelsförderungsstelle in Beijing würden sich beispielsweise die Importsteuersätze für Warmwalzstraßen in der Stahlindustrie auf 25% unter der Meistbegünstigungsklausel und auf 35% unter dem generellen Satz belaufen. Für Werkzeugmaschinen würde ein Steuersatz von 9,75% bis 50% gelten und die niedrigsten Importsteuern auf High-Tech-Ausrüstungen erhoben werden. (HB, 3.1.96)

Bereits zum 1. Januar wird die Rückerstattung der Mehrwertsteuer, die Exporteure für Produkte "made in China" erhalten, von 14% auf 9% reduziert. Vor Juli 1995 waren die Exporteure noch in den Genuß einer Steuerrückerstattung von 17% gelangt. (AWSJ, 29./30.12.95) -schü-

***(18)
Höheres Projektvolumen taiwanesischer Investitionen**

Untersuchungen der Investitionsaktivitäten taiwanesischer Unternehmen auf dem Festland weisen darauf hin, daß sich das durchschnittliche Investitionsvolumen pro Projekt verfünffacht hat und rd. 5 Mio. US\$ beträgt; der überwiegende Teil der Projekte soll auch Gewinne machen.

Eine Untersuchung im Zeitraum Januar 1994 bis November 1995 zeigt, daß die Zahl der Projekte mit einem Investitionsvolumen von weniger als einer Million US\$ von 77% auf 50% der Gesamtprojekte gefallen ist. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Projekte mit einem höheren Investitionsvolumen von

1-5 Mio. US\$ von 17 auf 37%, und die Zahl der Projekte mit einem Investitionswert von mehr als 5 Mio. US\$ verdreifachte sich auf einen Anteil von 12%. Mit einer Zunahme um 53% stieg die Anzahl der Unternehmen, die völlig im Eigentum des taiwanesischen Investors sind, besonders schnell.

Nach Angaben der festlandchinesischen Nachrichtenagentur investierten taiwanische Unternehmen Ende November 1995 insgesamt 5,548 Mrd. US\$ in insgesamt 11.200 Projekten. (Zhongguo Xinwen She, News Agency, Beijing, in English, 2.1.96, nach SWB, 10.1.96)

Ein Beispiel für ein überaus erfolgreiches Unternehmen aus Taiwan und von Synergieeffekten im Wirtschaftsraum "Greater China", die aus der Nutzung taiwanesischen Unternehmersgeistes, Ressourcen des chinesischen Festlands und dem Hongkonger Finanzmarkt resultieren, ist Tingyi. Dies Unternehmen für Instant-Nudeln ging Anfang der 90er Jahre auf das Festland, gerade als andere Investoren nach dem Tiananmen-Zwischenfall China gegenüber eher abwartend reagierten. Nach der Gründung der ersten Fabrik für Instant-Nudeln im Jahre 1991 wurde das hohe Marktpotential auf dem Festland schnell erkannt und in zahlreiche neue Produktionsstätten investiert. Heute deckt der Nudelhersteller unter der Marke Kang Shi Fu (Meister Kang) einen hohen Marktanteil ab.

Als weiterer Erfolgsfaktor des Unternehmens gilt die Kenntnis des festlandchinesischen Marktes mit seinen verschiedenen Regionalküchen. Um diesen segmentierten Markt erfolgreich bedienen zu können, hat Tingyi die Instant-Nudeln mit verschiedenen Geschmacksrichtungen ausgestattet.

Weiterhin hat Tingyi umfangreich in Maschinen und Ausrüstungen sowie Humankapital investiert. Die Produktionsanlagen kommen aus Japan und zählen zu den modernsten in China. Aus Taiwan wurden 150 leitende Angestellte rekrutiert, die das Nudelimperium mit einer Beschäftigtenzahl von insgesamt 10.000 Arbeitskräften überwachen. (SCMP, 24.12.95) -schü-

***(19)
Koreanische Unternehmen blicken
verstärkt auf den chinesischen Binnenmarkt**

Nach Einschätzung von Chung Jin-dae, Leiter der Wirtschaftsabteilung im südkoreanischen Konsulat in Hongkong,

richteten sich die Blicke der Unternehmen aus Südkorea nunmehr verstärkt auf das Potential des festlandchinesischen Binnenmarktes. Hierbei werde die Unterstützung Hongkonger Unternehmen aufgrund ihrer größeren Markterfahrung in China sehr wichtig werden. Als weiterer Grund gilt, daß Hongkonger Unternehmen auf den Märkten in der Region Südchina dominieren. Mehr koreanische Unternehmen als bisher suchten Hongkonger Partner für gemeinsame Projekte.

Chung wies in Hongkong auf eine Untersuchung aus dem Jahre 1995 hin, die zeigt, daß 60,1% der befragten südkoreanischen Unternehmen Interesse an China zeigten; 1994 habe sich dieser Anteil erst auf 26,6% belaufen. Die Untersuchung weist auch auf die Gründe für das China-Engagement hin: 27% der insgesamt 200 befragten Unternehmen nennen hier die niedrigen Lohnkosten; 1994 waren dies noch 31,2% gewesen.

Mit der stärkeren Berücksichtigung des Binnenmarktes veränderte sich Chung nach auch der Blickwinkel für südkoreanische Investoren. Derzeit sei noch der Hauptteil der Investitionen in der Bohai-Region konzentriert - auch aufgrund der Nähe zu Südkorea. (SCMP, 21.12.95)

Die vertraglich vereinbarten Gesamtinvestitionen Südkoreas werden bis Ende Juni 1995 mit 5,122 Mrd. US\$ angegeben. Sollten sich südkoreanische Unternehmen nunmehr stärker auf den Süden Chinas konzentrieren, wäre diese Entwicklung konträr zu den Vorstellungen der chinesischen Regierung. Diese sieht in den Bohai-Investitionen, die bis in den "Rostgürtel" (technisch veraltete Staatsbetriebe) Nordostchinas hineingehen, eine Chance für eine bessere Verteilung von Wachstumschancen, die mit der Ansiedlung von Auslandsunternehmen verbunden sind. (SCMP, 18.12.95) -schü-

Binnenwirtschaft

*(20)

Erste Daten zur Wirtschaftsentwicklung 1995

Das Staatliche Statistikamt veröffentlichte erste Daten zur Entwicklung der Wirtschaft im Jahre 1995. Als beson-

ders bemerkenswerte Ergebnisse nannte das Statistikamt die Abbremsung der Inflation und eine angemessenere Wachstumsrate; auch andere makroökonomische Ziele seien im wesentlichen erreicht worden.

Nach vorläufigen Statistiken belief sich das *Bruttoinlandsprodukt* im Jahre 1995 auf 5.770 Mrd. RMB und erhöhte sich um real 10,2%. Im Vergleich zum Jahre 1994 fiel damit das Wachstum um 1,6% geringer aus.

Die *Inflation*sentwicklung konnte innerhalb des für 1995 vorgegebenen Rahmens von 15% gehalten werden, da sich der Einzelhandelspreisindex lediglich um 14,8% erhöht hat.

Allerdings wird dieser Preisanstieg als noch zu hoch angesehen, insbesondere bei den Konsumgütern, deren Preise um 17% im Vergleich zum Vorjahr zunahmen. Ursächlich hierfür war der schnelle Anstieg der Preise für Dienstleistungen.

Regional fiel die Inflationsrate sehr unterschiedlich aus. Den höchsten Anstieg der Einzelhandelspreise registrierten die Inlandsprovinzen Shaanxi, Yunnan und Tibet, während die Küstenstädte bzw. -provinzen Tianjin (11%), Hainan (11,5%) und Guangdong (12%) den geringsten Preisanstieg erlebten.

Im *landwirtschaftlichen Sektor* konnte ein Produktionswert von 1.100 Mrd. RMB erreicht werden, eine Zunahme um real 4,5% im Vergleich zu 1994. Nach vorläufigen Statistiken fielen die Ernteergebnisse relativ gut aus: Der gesamte Getreideoutput wird mit 460 Mio.t (1994: 445 Mio.t) angegeben, und auch die Produktion der wichtigsten Agrarerzeugnisse soll deutlich gestiegen sein.

Im *Industriesektor* belief sich die Wertschöpfung auf 2.300 Mrd. RMB, und die Zuwachsrate erhöhte sich um 14% gegenüber dem Jahr 1994. Diese im Vergleich zu 1994 um rd. 4% niedrigere Wachstumsrate spiegelt nach Aussagen des Statistikamtes die Wirkung der restriktiven Kreditpolitik wider. Aufgrund der Beschränkungen für Anlageinvestitionen fiel das Wachstum der Schwerindustrie mit 12% deutlich geringer aus als das Wachstum der Leichtindustrie, das bei 16% liegt. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 5.1.96, nach SWB, 9.1.96)

Nach wie vor ist die Situation vieler Staatsunternehmen sehr schwierig. Bis Ende 1995 stieg der Anteil der staatseigenen Verlustunternehmen auf 40% und lag damit nach Angaben des Statistikamtes um 4 bis 5% höher als im Vorjahr. Die gesamten Verluste werden mit rd. 40 Mrd. RMB ausgewiesen, während die Gewinne um rd. 20% zurückgegangen wären. Im Gegensatz zu den Vorjahren seien von dieser Entwicklung nicht nur Industrieunternehmen betroffen gewesen, sondern auch Unternehmen im Binnen- und Außenhandel sowie im Finanzsektor.

Zu den hohen Verlusten traten 1995 auch Verschuldungsprobleme der Unternehmen. Das Gesamtvolumen der Unternehmensschulden wird mit 140 Mrd. RMB angegeben. Weiterhin verursachten hohe Lagerbestände Probleme für die Unternehmen. Darüber hinaus hat sich die Beschäftigungssituation in den Unternehmen verschärft, da viele Unternehmen nicht mit voller Kapazität arbeiten können. Werden neben der Arbeitslosenquote von rd. 3% diejenigen Arbeitskräfte hinzugezählt, die dem Arbeitsplatz fernbleiben müßten, sei nach Einschätzung des Statistikamtes bereits ein gefährliches Niveau erreicht. (Zhongguo Xinwen She News Agency, Beijing, in English, 8.1.96, nach SWB, 10.1.96)

Gegenüber 1994 ist die Zunahme der *Anlageinvestitionen* nach ersten Daten um 12% geringer gewesen und betrug noch 19%. Auch die Investitionsstruktur soll sich verbessert haben. So erhöhten staatliche Einheiten in den ersten elf Monaten des Jahres 1995 ihre Investitionen im Primärsektor und im Tertiärsektor um 35,6% bzw. um 21,9%. (Xinhua News Agency, Domestic Service, Beijing, in Chinese, 5.1.96, nach SWB, 9.1.96)

Regional betrachtet, entfiel 1995 ein höheres Wachstum der Anlageinvestitionen auf die Zentralprovinzen. Hubei und acht andere zentral gelegene Provinzen investierten ein Volumen von 202,4 Mrd. Yuan in den ersten elf Monaten des Jahres 1995. Gegenüber der Vorjahresperiode bedeutete dies ein Anstieg um 23,4%, dies waren 5,9% mehr als der Landesdurchschnitt. Der Anteil dieser Region an den gesamten Anlageinvestitionen erhöhte sich von 21,2% auf 23,3%. (XNA, 19.12.95)

Die Dynamik auf dem Inlandsmarkt war dem Statistikamt zufolge eine wichtige Stütze des Wirtschaftswachstums. Nach